

INSERAT



**Lehrstellencheck.ch**  
Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

IM FOKUS

## Das Wild wird stärker bejagt

Für rund 5500 Bündner Jägerinnen und Jäger hat heute um 6 Uhr die schönste Jahreszeit begonnen: der erste Block der Hochjagd. Dieser dauert zehn Tage. Der Jagddruck auf Hirschwild wird dabei weiter hochgehalten. In Regionen mit starken Wildschäden am Wald müssen deshalb 60 Prozent der erlegten Hirsche Weibchen sein. Total sollen gemäss Abschussplan 5565 Hirsche erlegt werden. Damit liegt die Zielvorgabe leicht höher als noch 2020. Intensiver bejagt werden zudem Gämsen und Rehe – obwohl der Rehbestand in der Surselva eingebrochen ist. Vor allem in Waldregionen sollen mehr Gämsen erlegt werden. Und schliesslich muss die Jägerschaft in der Mesolcina mehr Wildschweine schießen, weil sie grosse Schäden in der Landwirtschaft verursachen. Am Mittwoch hat das kantonale Jagdamt überdies mitgeteilt, dass das Stagiaswolfsrudel in der Val Medel Nachwuchs hat. **URSINA STRAUB**

REGION ..... Seite 3



## Rückzug hinter Schlossmauern

Herrschaftliches Stockwerkeigentum steht ab jetzt in Zizers zum Verkauf. Die **Investoren der Schloss Salis Zizers AG** haben veranschaulicht, was sie aus der geschichtsträchtigen Anlage, der letzten Zuflucht von Kaiserin Zita, nun machen wollen. Besonders der **Einbau der drei Wohnungen im zentralen Turmteil** verspricht spektakulär zu

werden. Nachdem die Bevölkerung den **Umzug der Gemeindeverwaltung** in das Schloss abgelehnt hat, bleibt dieses aber den Besitzern der 23 Luxuswohnungen vorbehalten. (RUTH SPITZENPFELL/FOTO NOBILIS ESTATE AG ZUG)

REGION ..... Seite 8

## Noch nie wurden so viele Schüler positiv getestet

Der **Kanton Graubünden** fährt das Programm für **Schultestungen** wieder voll hoch. Dies, weil noch nie so viele positive Fälle entdeckt wurden wie zurzeit.

► ANDRI NAY

An einer Medienkonferenz gestern im Grossratsgebäude in Chur hat unter anderem Führungstabschef Martin Bühler über die aktuelle Pandemielage in Graubünden informiert. Unter anderem erklärte er den anwesenden Medienvertretern, dass derzeit 140 Schulen wieder regelmässige Coronatestungen durchführen. Nächste Woche sollen es schon über 150 Schulen sein, und dann sollen wieder alle testen bis auf eine. «Wir werden

das Programm wieder vollständig ausrollen», so Bühler. «Die präventiven Tests sind gerade in der jetzigen Situation enorm wichtig.» Für die Wichtigkeit der Schultestungen spricht die gestiegene Positivitätsrate der Tests. In der vergangenen Woche seien von 14 500 an Schulen getesteten Personen 66 Personen positiv getestet worden, so Bühler. So viele seien es noch nie gewesen. Allein in Davos wurden seit dem Schulbeginn vor knapp drei Wochen zwölf Fälle an zwei Schulen bekannt, wie die Gemeinde Da-

vos mitteilte. Dort sei das Testprogramm nun bereits wieder vollständig hochgefahren worden.

Aufgrund der Häufungen von positiven Fällen sucht der Kanton nun 50 Schulen, die testweise CO<sub>2</sub>-Filter in Klassenzimmern installieren. Diese zeigen an, wenn die Luft stickig wird und gelüftet werden muss. Auch das soll weitere Ansteckungen in den Schulen verhindern, wie Führungstabschef Bühler erklärte.

REGION ..... Seite 5

## Parkplätze bleiben weiter gratis

**CHUR** Wer heute die Sportanlagen auf der Oberen Au in Chur besucht, bei dem ist das Parkticket im Eintrittspreis inbegriffen. Auch alle anderen Autofahrerinnen und Autofahrer können aktuell eine Stunde lang gratis parkieren. Und das wird zumindest in näherer Zukunft so bleiben. Der Churer Gemeinderat hat gestern eine Botschaft des Stadtrates knapp mit 10:11 Stimmen abgelehnt, die forderte, dass künftig nur noch 15 Minuten gratis sein sollen, damit Eltern ihre Kinder abholen und bringen können. Alle anderen sollten nach Meinung des Stadtrates zur Kasse gebeten werden. Das Geld wäre den Sportanlagen zugutegekommen. (KUP)

REGION ..... Seite 7

## Diskussionen um Granit Khaka

**FUSSBALL** Einen Tag nach dem 2:1-Test Sieg der Schweizer Nationalmannschaft gegen Griechenland dreht sich alles um einen Mann, der am Mittwochabend in Basel gar nicht auf dem Platz gestanden hat: Granit Khaka. Der Captain wurde im Vorfeld der Partie positiv auf das Coronavirus getestet. Er dürfte auch in den WM-Qualifikationsspielen gegen Italien und Nordirland fehlen. Sportlich ist Khakas Absenz ein herber Rückschlag für das Team von Trainer Murat Yakin. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob sich ein Profifussballer, der ständig auf Reisen und in Kontakt mit anderen Menschen ist, nicht dringend impfen lassen müsste. (RM1)

SPORT ..... Seite 20

## Bund nimmt neuen Anlauf für E-ID

**BERN** Um die staatliche E-ID möglichst breit abzustützen und das Projekt dieses Mal sicher ins Ziel zu bringen, hat Justizministerin Karin Keller-Sutter am Donnerstag eine öffentliche Konsultation eröffnet, die sechs Wochen dauern wird. Nach dem deutlichen Nein des Schweizer Stimmvolks zu einer privaten E-ID-Lösung im vergangenen März hatte der Bundesrat bereits im Mai einen neuen Versuch gestartet. Bis Ende 2021 soll nun ein Grobkonzept für eine vom Staat verliehene und verwaltete digitale Identität vorliegen. Schon Mitte des kommenden Jahres soll dann ein neues -E-ID-Gesetz in die Vernehmlassung gehen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 15



## Intrigantes in der Klibühni

Der Regisseur Felix Benesch lädt am 7. September zur Premiere von «Fouché – die Kunst der Intrige» ins Churer Theater Klibühni. Das Stück nach einem Roman von Stefan Zweig zeichnet das Leben von Joseph Fouché nach, welcher während der Französischen Revolution und unter Napoleon im Hintergrund die Fäden zog. Auf die Bühne gebracht wird das Stück von Andrea Zogg (im Bild), Nikolaus Schmid, Stefanie Bruckner und Katrin Ingendoh. (BT/FOTO LIVIA MAUERHOFER)

KULTUR REGION ..... Seite 13

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 10 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19 WETTER Seite 23

INSERAT

## Alltagshürden aus dem Weg schaffen.

Jetzt Lösung einreichen und Kristall gewinnen: [alltagshuerden.ch](http://alltagshuerden.ch) | T 058 775 17 17

pro infirmis



Geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB  
[www.rhb.ch/zeitreise](http://www.rhb.ch/zeitreise)

## Melioration wird teurer

In Breil/Brigels bewilligt das Parlament zusätzliche 7,3 Millionen Franken für die Strukturverbesserung.

Der Gemeinderat hat am Mittwoch zugestimmt, am 26. September hat das Stimmvolk an der Urne das letzte Wort: Für die Melioration in Brigels-Dorf ist ein Zusatzkredit von 7,3 Millionen Franken nötig. Die im Jahr 2000 beschlossene Strukturverbesserung geht allmählich dem Ende zu, wie es in der Botschaft heisst; vor dem Abschluss wurde evaluiert, ob es aktuell weitere Bedürfnisse gibt, die integriert werden sollten. Es gibt sie: Unter anderem wurde eine Sanierung der Via Alp Quader im Alpgebiet in die Melioration aufgenommen. Da aber der Kantonskredit für das Gesamtprojekt mehr oder weniger aufgebraucht ist und auch beim Bund die Kostenplafonierung nicht eingehalten werden kann, musste bei den Subventionsgebern eine Krediterhöhung beantragt werden. Gleichzeitig passt die Gemeinde nun ihren 2000 gewährten Bruttokredit von 10,7 Millionen Franken an die neue Situation an. Bund und Kanton haben dieselbe Beteiligung wie bisher zugesagt, also 85 Prozent. Im Fall der Via Alp Quader werden die Subventionen etwas tiefer ausfallen. Die Restkosten belaufen sich unter dem Strich auf 1,39 Millionen Franken.

Laut einer Mitteilung ebenfalls bejaht wurde eine Aufstockung der Gemeinde-Arbeitsplätze um 320 Prozent per Januar 2022. (jfp)

INSERAT

www.heuberge.ch +41 (0)81 300 30 70



heuberge.ch  
2000 m.ü.M.

**Panoramaweg mit  
Lademöglichkeit auf 2000 m.ü.M**



Erster Biker am Tag erhält  
eine gratis Heubergschorle

Es ist Zeit für Neues...



**Jann Flütsch AG**  
Plattenbeläge und  
Natursteinarbeiten  
Kantonsstrasse 17  
CH - 7240 Küblis

Tel. 081 330 57 45  
www.jannfluetsch.ch  
platttli@fluetsch@bluewin.ch

...nicht nur im Bad :-)

# Schloss Zizers wird nun ganz privater Luxus

Der Verkauf der Wohnungen im geschichtsträchtigen Ensemble des grossen Schlosses von Zizers hat begonnen. Mit ihrem Nein an der Urne hat sich die Bevölkerung aber quasi selbst ausgeschlossen.

von Ruth Spitzenpfeil

Wer sich die «Kaiserin» sichert, darf künftig ein wahrlich spektakuläres Wohnzimmer sein Eigen nennen. Fast acht Meter hoch ist der frühere Rittersaal des Schlosses Zizers, der unter bischöflichem Besitz in eine barocke Kapelle umgewandelt wurde. Jetzt wird er wieder umgebaut; und zwar mit sechs angrenzenden Zimmern zu einer Eigentumswohnung, die nach der berühmtesten Bewohnerin des Anwesens benannt ist, der österreichischen Kaiserin Zita. Es ist eine der drei Top-Immobilien im Schloss, die exklusiv von Nobilis Estate vermarktet werden, dem Spezialisten für herrschaftliche Besitzungen, welcher kürzlich mit dem Verkauf von Schloss Marschlins von sich reden machte. Doch anders als beim umfangreichen Gesamtpaket von Igis, das ein Prinz von Liechtenstein mit seiner Familie beziehen wird, sind die Bedingungen beim Zizerser Objekt ganz anders. Auch wenn sich der neue Bewohner als Schlossherr fühlen mag, ist er doch nicht mehr als Teilhaber eines Mehrfamilienhauses. Das habe auch seine Vorteile, sagt Clà von Albertini von Nobilis Estate. «Er kann den Wohnungsschlüssel abziehen und muss sich um nichts weiter kümmern.»

### Das Volk bleibt draussen

Einen Stock tiefer informiert am Donnerstag David Trümpler darüber, wo das ganze Schlossprojekt nun steht, das vor zwei Jahren mit dem Kauf der Liegenschaft durch eine vierköpfige Investorengruppe gestartet wurde. Der Immobilienentwickler aus Uster begrüsst die Medien unter dem Gewölbe des sogenannten Gartensaals. Dort hätte nach den ursprünglichen Plänen die Zizerser Bevölkerung ein- und ausgehen und auch den Park nutzen können. Doch gegen den Umzug der Gemeindeverwaltung formierten sich Gegner, welche bei der Abstimmung im März obsiegten. Gemeindepräsident Peter Lang ist bei der Vorstellung der revidierten Pläne die Enttäuschung immer noch anzumerken. Denn aus den für die Verwaltung reservierten Räumen werden jetzt auch luxuriöse Privatwohnungen. «So geht der Gemeinde das Schloss im Prinzip verloren», stellt Lang fest.



Vorher und nachher: So stellen sich die Verkäufer das neue Wohngefühl im Schloss Zizers vor.



Pressebild / Visualisierung Nobilis Estate AG, Zug

Die Investoren haben sich nach dem Nein an der Urne entschlossen, ganz auf eine öffentlichen Nutzung, wie sie etwa mit dem alten Salis-Weinkeller geplant war, zu verzichten. Zizers darf sein Wahrzeichen nur noch aus der Ferne bewundern. Dafür haben die Käufer der 23 Wohneinheiten die prachtvolle Anlage für sich; in den USA heisst das Gated Community. Ge-

«So geht der Gemeinde das Schloss im Prinzip verloren.»

**Peter Lang**  
Zizerser Gemeindepräsident

rade bei den exklusiven Angeboten wird das die Attraktivität steigern.

### Lob von der Denkmalpflege

Auch wenn sich die Bevölkerung quasi selbst ausgeschlossen hat, ist das offenbar für die Investoren kein Freipass, hinter den Schossmauern ohne Rücksicht zu schalten und zu walten. Der ebenfalls an der Präsentation anwesende Simon Berger, Leiter der kantonalen Denkmalpflege, ist des Lobes voll für die sorgfältige Analyse des historischen Bestandes in praktisch jedem einzelnen Raum durch die Bauherrschaft. Die Denkmalpflege war auch intensiv beteiligt, als es darum ging, Lösungen für eine moderne Gebäudetechnik zu finden – bei Erhalt von beinahe allem Erhaltenswerten.

Insgesamt sind in der Schlossanlage Investitionen von rund 37 Millio-

nen Franken vorgesehen. Von den daraus entstehenden 23 Wohnungen ist fast keine wie die andere. Grosszügig werden sie alle sein, angefangen von der 3,5-Zimmer-Wohnung mit 110 Quadratmetern und Gartensitzplatz, die für 900 000 Franken angeboten wird, bis zur 5,5-Zimmer-Wohnung für 2,6 Millionen Franken. Bei den drei von Nobilis verkauften Wohnungen bleiben die Preise vertraulich.

Informiert wurde auch über die Neubauten auf der hinter dem Schloss liegenden Freifläche, dem Schlossbunget. Hier haben aber im nächsten Februar zuerst noch einmal die Stimmbürger das Sagen. Entscheiden können sie über die jetzt vorgeschlagene lockere Bebauung oder die alten, bereits genehmigten Pläne mit eng stehenden Blocks. Gebaut wird ab 2023 aber auf jeden Fall.

## Fünf Problemlösungen auf einen Schlag

Das Projekt Cureia der Gemeinde Domleschg befriedigt in Paspels gleich mehrere Bedürfnisse.

von Jano Felice Pajarola

Wer von Norden nach Paspels fährt, dem präsentiert sich der Dorfeingang seit diesem Sommer in neuem Kleid. Dank dem Projekt Cureia, benannt nach dem Flurnamen an dieser Stelle der zweitgrössten Fraktion in der Gemeinde Domleschg: Das unterirdische Feuerwehrmagazin hat eine Aufstockung erhalten, geprägt von Holz und Fotovoltaikmodulen. Moloks stehen in Reih und Glied daneben, ein Parkplatz bietet 26 Auto-Abstellmöglichkeiten. Auf der unteren Geländeebene, an der Strasse, findet man ein in Beton und Chromstahl gehaltenes öffentliches WC, ein paar Meter entfernt eine neue



Herzstück: Dank Cureia hat die Feuerwehr mehr Platz.  
Bild Jano Felice Pajarola

behindertengerechte Postauto-Haltestelle in Beton, Holz und Glas. In Betrieb sind die Cureia-Bauten schon seit mehreren Wochen, seit Donnerstagnachmittag sind sie nun offiziell eingeweiht.

Auslöser für Cureia habe es mehrere gegeben, erklärt Stefan Collet, Leiter des kommunalen Bauamts. Einerseits habe es in Paspels an öffentlichen Parkplätzen gemangelt, und auch Abfallentsorgung und Recycling hätten einer Optimierung bedurft. Andererseits habe die Feuerwehr in ihrem bisherigen Magazin zu wenig Platz gehabt, und die Bushaltestelle sei für die vielen dort ein- und aussteigenden Schulkinder eher gefährlich gewesen.

Nicht zuletzt habe man das Toilettenprovisorium beim nahen Spielplatz durch eine dauerhafte Lösung ersetzen wollen. Das Projekt Cureia, von der Gemeinde im Juni 2019 genehmigt, beseitigt also fünf Probleme auf einen Schlag. «Und das auf möglichst praktische und hier am Dorfeingang visuell verträgliche Art», so Collet.

Als Besonderheit und im Sinne einer Vorbildfunktion der Gemeinde wurde das Magazin an zwei Fassaden und auf dem Dach mit total 153 Fotovoltaikmodulen versehen. Sie produzieren im Schnitt 50 000 Kilowattstunden Strom jährlich. Die Bruttokosten für das Projekt belaufen sich auf rund 1,1 Millionen Franken.